

Gesundheitsvorsorge mit fluoridiertem Jodsalz zeigt Erfolge

Schilddrüsenvergrößerungen und Karies bei Kindern und Jugendlichen stark rückläufig

Die Doppelgesundheitsvorsorge mit fluoridiertem Jodsalz hat in den letzten Jahren zu einer wesentlichen Verbesserung der Jodversorgung bei Jugendlichen und damit zu einem erfreulichen Rückgang der Kropfhäufigkeit geführt. Gleichzeitig wurde damit die Zahl der an Karies erkrankten Zähne bei Kindern drastisch reduziert. Dies berichten übereinstimmend der Arbeitskreis Jodmangel und die Informationsstelle für Kariesprophylaxe des Deutschen Arbeitskreises für Zahnheilkunde in Groß-Gerau.

Durch die breite Verwendung dieses Kombinationssalzes in mehr als der Hälfte der Haushalte und die zusätzliche Verwendung von Jodsalz bei der Herstellung von Brot, Fleischwaren und anderen Lebensmitteln sind Kinder und Jugendliche regionalen Studien zufolge teilweise bereits optimal mit Jod versorgt, sodass jodmangelbedingte Schilddrüsenvergrößerungen und -krankheiten bei dieser Altersgruppe nur noch vereinzelt auftreten.

In gleichem Maße hat sich bei dieser Altersgruppe durch Verwendung von Jodsalz mit Fluorid und durch intensivere Nutzung vorbeugender Maßnahmen aber auch die Zahngesundheit erfreulich verbessert. So ging die Karies bei Schulanfängern der aktuellsten DAJ-Studie zufolge in den letzten zehn Jahren um 25 Prozent zurück. Der höchste Kariesrückgang mit rund 60 Prozent wurde jedoch bei den 12-Jährigen ermittelt. Diese Altersgruppe hat im Durchschnitt nur noch etwa einen kariösen, fehlenden oder gefüllten Zahn, während es vor zehn Jahren noch etwa zweieinhalb waren.

Auf Grund des gesundheitlichen Doppelnutzens von Jodsalz mit Fluorid sollte dieses Salz deshalb das bevorzugte Speisesalz im Haushalt sein. Selbst bei Personengruppen wie sozial Schwachen, Behinderten oder Migranten, die mit anderen Prophylaxemaßnahmen nicht oder nur unzureichend erreicht werden, kann damit die Jodversorgung und der Karieschutz erheblich verbessert werden. Nicht zuletzt deshalb fordern Schilddrüsenexperten und Zahnärzte, dass Jodsalz mit Fluorid zum „Standardsalz“ in deutschen Haushalten wird.

Jod im Speisesalz trägt bereits in über 50 Ländern der Welt zur besseren Jodversorgung der jeweiligen Bevölkerung bei. An Speisesalz gebunden wird es kontinuierlich, aber kontrolliert dem Körper zugeführt, sodass die Schilddrüse ständig mit dem für die Produktion von Schilddrüsenhormon wichtigen Spurenelement versorgt wird.

Gleiches gilt für Fluorid, dessen Wirkung am größten ist, wenn es regelmäßig mit den Zähnen in Kontakt kommt. Jodsalz mit Fluorid ist deshalb bereits beim Essen ein wirksamer Schutz gegen Karies. Gleichzeitig erhöht es aber auch die Fluoridkonzentration im Speichel, der die Zähne umspült, und verlängert dadurch die Schutzwirkung und die Hemmung der Produktion von Säuren, die den Zahnschmelz angreifen und zum Loch im Zahn führen. Weitere Infos: www.kariesvorbeugung.de / www.jodmangel.de

- IfK -

Hierzu 1 Foto

September 2005



Bildtext: Auch das Würzen von Speisen will gelernt sein. Dies gilt vor allem für Salz, das Kinder nur sehr sparsam verwenden sollten und stets nach dem Motto: Wenn Salz, dann Jodsalz mit Fluorid. Jod wird von der Schilddrüse zur Bildung von Schilddrüsenhormonen benötigt, die wiederum viele Stoffwechsellvorgänge im Körper steuern und bei Kindern auch die Konzentrationsfähigkeit beeinflussen. Fluorid dagegen beugt der gefährlichen Karies vor. Denn kommen die Zähne regelmäßig mit Fluorid in Kontakt, sind sie besser gegen kariesauslösende Säuren gewappnet und Zahnlöcher, häufig Ursachen für bleibende Schäden am Gebiss, entstehen erst gar nicht.

Foto: IfK

Kurzfassung: Vor allem Kinder sollten nach dem Motto würzen: Wenn Salz, dann Jodsalz mit Fluorid und dies mit Unterstützung der Eltern zeitig erlernen. Mit der richtigen Prise beugen sie so bereits im Kindesalter wirksam gegen jodmangelbedingte Schilddrüsenkrankheiten und Zahnschäden durch Karies vor.

Hinweis für Redaktionen:

Das Foto finden Sie zum Herunterladen im Internet unter: www.Kariesvorbeugung.de unter "Presseinformationen"

Bei Veröffentlichung Beleg erbeten an:

Informationsstelle für Kariesprophylaxe, Postfach 1352, 64503 Groß-Gerau, Fax: 06152/81788